

Ökologische Edelholz-Investments: Warum Umweltschutz sich rechnet

Viele Investoren glauben, dass ökologisch verantwortungsbewusste Investments nur etwas für Idealisten seien. Bei Investitionen in Edelholz kann fehlendes Umweltbewusstsein jedoch sogar die Rendite gefährden. Die Life Forestry AG zeigt anhand praktischer Beispiele, warum Umweltschutz heute zum Risikomanagement zählt.

Ökologie ist harte Arbeit. Das merken die Forstwirte und Waldarbeiter von Life Forestry besonders dann, wenn die Prüfer ins Haus kommen: Zertifizierungseinrichtungen wie der FSC® lassen bei ihren Besuchen auf den Teakholzplantagen kein Blatt am selben Platz. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Prüfung ist die Einhaltung ökologischer Anbauprinzipien. Die Forstwirtschaftsunternehmen sollen die biologische Vielfalt, die Wasserressourcen, die Böden sowie besonders wertvolle Ökosysteme und Landschaften erhalten und dadurch die ökologischen Funktionen und die Unversehrtheit des Waldes gewährleisten. Das bedeutet für die betreffenden Forstwirtschaftsunternehmen einen hohen Aufwand. Dennoch lässt der Edelholzproduzent Life Forestry seine Teakholzplantagen in Costa Rica und Ecuador seit Beginn seiner Tätigkeit vom FSC® prüfen. Denn die ökologischen Richtlinien des FSC® tragen nicht zuletzt dazu bei, die kostbaren Teakbäume vor Negativentwicklungen zu schützen.

Ein anschauliches Beispiel für sinnvolle Umweltschutzmaßnahmen ist die Forderung, die Biodiversität in der Region zu erhalten: Jeder Betreiber von FSC®-zertifizierten Edelholzplantagen muss mindestens 10% seiner Anbaufläche in eine Schutzzone umwandeln, auf der sich die Natur von menschlichen Eingriffen unberührt entfalten kann. Auf den ersten Blick geht dadurch wertvolle Anbaufläche für die Holzproduktion verloren. Doch die Einrichtung von Schutzflächen hat auch große Vorteile: Eine höhere Pflanzenvielfalt verbessert zum Beispiel die Schädlingsresistenz von Baumplantagen. Zum anderen bewahrt der dichte Grüngürtel die Böden der Plantagen vor dem Austrocknen. Aus diesem Grund hat Life Forestry die Schutzflächen auf seinen Teakholzplantagen in Costa Rica und Ecuador sehr großzügig angelegt, so dass diese mitunter sogar 30% der Anbauflächen einnehmen. In den üppig bewachsenen Waldstücken und Biotopen tummeln sich heute Echsen, seltene

Insekten, Wasservögel und kleinere Säugetiere.

Umweltschutz macht sich bei Waldinvestments auf allen Stufen der Wertschöpfungskette bezahlt, nicht zuletzt beim Bezug von Samenmaterial. Die Forstwirtschaftsexperten von Life Forestry kaufen ausschließlich Saatgut erstklassiger Qualität aus regionalem zertifiziertem Anbau, und das bedeutet im Klartext: frei von Gentechnik. Denn die Vorteile von gentechnisch manipulierten Pflanzen werden häufig durch Nachteile an anderer Stelle bezahlt. So kann gentechnisch manipuliertes Samenmaterial dazu führen, dass die Bäume Immunschwächen entwickeln, die sie vorher nicht hatten. Die Kosten, die für die Behandlung von kranken Bäumen aufgewendet werden müssen, könnten jedoch die Erlöse aus dem Verkauf des geernteten Holzes empfindlich schmälern. Ein Risiko, das gerade in Bezug auf Teakinvestments völlig vermeidbar ist, da Teakbäume von Natur aus über eine sehr hohe Widerstandskraft verfügen.

Umweltschutz macht sich bei Waldinvestments für Anbieter wie Anleger bezahlt, vor allem jedoch für Anleger von Direktinvestments wie die Kunden von Life Forestry. Deutlich wird dies am Ende der Anbauphase, wenn das Holz der Kunden geerntet und verkauft wird. Denn Holz, das aus zertifiziertem Anbau stammt, erzielt im internationalen Holzmarkt bis zu 30 Prozent höhere Preise als Holz aus nicht-zertifizierten Quellen. Bei einem Direktinvestment wird dieser Erlösvorteil direkt an die Anleger weitergegeben – zusammen mit dem guten Gefühl, einen Beitrag zum Umweltschutz geleistet zu haben.

Mehr auf www.lifeforestry.com



Naturschutzzone auf der Plantage von Life Forestry